

23367

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 29. MÄRZ 1924

1/100
100-100
05

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 393081 —
KLASSE 33a GRUPPE 7
(N 20372 X/33a)

Jakob Niedermeyer in München.

Schirm, dessen Spreizen je mit dem unteren Teil der zugehörigen Dachstangen
durch Zugstreben verbunden sind.

BEST AVAILABLE COPY

Jakob Niedermeyer in München.

Schirm, dessen Spreizen je mit dem unteren Teil der zugehörigen Dachstangen durch Zugstreben verbunden sind.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 24. September 1921 ab.

Es ist bekannt, bei Schirmen die Spreizen mit den zugehörigen Dachstangen durch Zugstreben zu verbinden, um das Umklappen des Schirmes bei Sturm zu verhindern. Bei einer bekannten Ausführungsform dieser Art laufen die mit ihrem einen Ende an den Dachstangen gelenkig befestigten Streben mit ihrem anderen Ende in Schlitzern der Spreizen, die zu diesem Zweck nahezu auf ihre ganze Länge geschlitzt werden müssen. Dies bedingt naturgemäß eine Schwächung der Spreizen, so daß, wenn sie nicht entsprechend stärker ausgeführt werden (wodurch aber der zusammengelegte Schirm dicker wird), bei starkem Winddruck auf die Oberfläche des aufgespannten Schirmes Knickungen der Spreizen möglich sind. Abgesehen davon aber wirkt diese Ausführungsform statisch insofern ungünstig, als die Streben hier etwa in der Mitte der Dachstangen angreifen. Diese Nachteile werden zwar bei einer anderen bekannten Ausführungsform beseitigt, bei welcher die Streben am unteren Teil der Schirmstangen angreifen. Hierbei sind die Streben an den Spreizen gelenkig befestigt und mit den Dachstangen gelenkig und verschiebbar verbunden. Diese Verschiebbarkeit der Streben an den Dachstangen aber macht umständlich und kostspielig herzustellende und anzubringende Führungseinrichtungen erforderlich, die überdies scheuernd auf den Stoffüberzug des Schirmes wirken.

Alle diese Nachteile werden durch die vorliegende Erfindung vermieden. Diese besteht im wesentlichen darin, daß bei Schirmen, deren Spreizen je mit dem unteren Teil der zugehörigen Dachstangen durch Zugstreben gelenkig verbunden sind, die letzteren an den Spreizen sowohl wie auch den Dachstangen unverschieblich angelenkt sind und aus zwei gegeneinander verschiebbaren Teilen bestehen.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand dargestellt, und zwar zeigen

Abb. 1 einen Teil eines Schirmgestänges aus-
gespannt in Ansicht,

Abb. 2 eine Ansicht der gleichen Einrichtung
zusammengelegt,

Abb. 3 den mittleren Teil einer in Gebrauchs-
stellung befindlichen Zugstrebe im Grundriß,
und

Abb. 4 in etwas größerem Maßstabe einen
Schnitt nach der Linie A-B der Abb. 1 und 3.

a ist eine Dachstange, welche in der üblichen Weise bei b am Schirmstock c drehbar befestigt ist. d ist die Spreize, die in ebenfalls bekannter Weise bei e mit der Dachstange a und bei f mit dem Schieber g drehbar in Verbindung steht.

Der untere Teil der Dachstange a ist mit der Spreize d durch eine Strebe verbunden, welche aus den beiden Teilen h und h^1 besteht, und welche bei i an der Dachstange a und bei k an der Spreize d angelenkt ist. Der Strebenteil h^1 hat U-förmigen Querschnitt (Abb. 3 und 4), so daß der Strebenteil h , der die Form eines Rundstabes hat, sich in ihm verschieben kann. Damit ein Austreten des Strebenteiles h aus dem Strebenteil h^1 nach oben verhindert wird, ist der letztere oben mit den beiden Stegen l versehen. Der am Teil h^1 angeordnete Steg bildet gleichzeitig einen Anschlag für das aufgebogene Ende m des Strebenteiles h , welches bei ausgezogener Strebe sich gegen diesen oberen Steg anlegt und dadurch ein weiteres Ausziehen der beiden Strebenteile verhindert.

Wie aus der Abb. 4 ersichtlich ist, sind die Querschnitte von Dachstange a und Spreize d U-förmig. Hierdurch wird bewirkt, daß sich die sämtlichen Streben h , h^1 beim Zusammenlegen des Schirmes in die Spreizen d einlegen, während ihre aufgebogenen Enden m in die Dachstangen a hineinragen. Der Querschnitt des Schirmes wird dadurch im zusammengelegten Zustand nicht größer als der eines gewöhnlichen Schirmes. Beim Aufspannen des Schirmes werden die beiden Teile h und h^1 der Streben auseinandergezogen, bis die aufgebogenen Enden m der Strebenteile h an den oberen Anschlängen l der Strebenteile h^1 anstehen, während umgekehrt beim Zusammenlegen des Schirmes die beiden Strebenteile sich ineinanderschieben.

PATENT-ANSPRUCH:

Schirm, dessen Spreizen je mit dem unteren Teil der zugehörigen Dachstangen durch Zugstreben verbunden sind, dadurch gekennzeichnet, daß die Zugstreben an den Spreizen (d) sowohl wie auch an den Dachstangen (a) unverschieblich angelenkt sind und aus zwei gegeneinander verschiebbaren Teilen (h , h^1) bestehen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.

BEST AVAILABLE COPY

